

The Marauders 6

6. Schuljahr - (06.06.10 new kap)

Von Break_The_Ice

Kapitel 5: Auf Ex!

Sebastian lief die Treppen hinunter und ein Stockwerk tiefer, als er sie auf den Treppen entdeckte. Er seufzte genervt und stieg die letzten Stufen nach unten. Alle Korridore waren still und verlassen, sie waren die einzigen hier. Kein Wunder, sie hatten alle Unterricht und da waren sie keine Ausnahme.

„Du hast nen Knall, weißt du das?“, sagte er, doch Kerima rührte sich kaum und saß einfach nur da. „Wenn du noch ne Stunde bei McGonagall sausen lässt, bringt sie dich um.“

„Ist mir egal.“

Er stellte sich vor sie. „Steh auf.“

„Nein.“

„Ich bezweifle ja nicht, dass du die Stunden locker nachholen kannst, du bist eine super Schülerin, aber es ist unser Abschlussjahr. Würdest du jetzt bitte aufhören zu heulen und mitkommen? McGonagall hat mir nur 5 Minuten gegeben und ich hab keine Lust dich so zu sehen.“

„Dann geh zurück, wenn's dir nicht passt.“, murmelte sie nur, schniefte und versuchte sich die Träne wegzuwischen.

„Wie lange soll das so gehen, M.K.? So kenn ich dich einfach nicht, ich weiß überhaupt nicht mehr was ich sagen soll. Er ist nur ein Jahr weg.“, man konnte seinen abfälligen Ton im letzten Satz nur schwer überhören. Er hatte schon immer eine Abneigung gegen John Stamos gehegt.

„Ihr kapiert es alle nicht.“, Kerima schüttelte fassungslos den Kopf und sah ihn mit tränendem Gesicht an. „Für manche ist es schon schwer genug, seinen besten Freund ein Jahr lang nicht mehr zu sehen und das vermutlich mit Briefkontakt. Jetzt stell dir das mal vor. Er ist mein Freund. Die Person, ohne die ich mittlerweile nicht mehr leben kann. Und er hat nicht immer Zeit mir Briefe zu schreiben. Ich weiß nie, wann ich das nächste Mal etwas von ihm höre und ob ich überhaupt noch was von ihm höre. Er könnte jeden Moment den Durchbruch machen und mich vergessen. Vielleicht fängt er was mit irgend so einer Schnalle an, die ihn anhimmelt. Was, wenn er das tut? Was, wenn er mich vergisst? Wenn er mich nicht mehr so liebt, wie ich ihn? Ich halte diese scheiß Ungewissheit einfach nicht aus, Sebastian!“

„Scheiße Kerima.“, er schüttelte den Kopf, setzte sich neben sie auf die Stufen und legte die Arme um sie. „Ist er das echt wert?“

„Ja.“, jammerte sie und klammerte sich an ihren Zwillingbruder.

Er versuchte sie einigermaßen zu trösten und allmählich wurde sie auch etwas

ruhiger.

„Ich kann dich ja verstehen.“, sagte er. „Aber du kannst nun mal nichts machen. Er ist weg, Kerima. Das heißt noch lange nicht, dass es für immer ist. Voraussichtlich eben ein Jahr. Du malst dir die schlimmsten Vorstellungen aus. Vielleicht ist es ja ganz anders. Vielleicht sitzt er genauso auf der Treppe vor irgendeinem Studio und denkt an dich. Wer weiß, am Ende packt er das gar nicht und kommt schon früher zurück. Und überhaupt, hattet ihr nicht ausgemacht, dass er dich in den Ferien besuchen kommt? Du hast noch nicht mal die ersten 2 Monate durchgestanden. Reiß dich doch einfach mal zusammen und denk positiv.“

Sie schnaufte und hörte langsam auf zu weinen. „Das ist leichter gesagt, als getan.“, sie schluckte. „Ich vermiss ihn so.“

„Es wäre nicht anders als wenn er gar nicht auf Tour wäre, sondern zu Hause.“, meinte er. „Er könnte dich trotzdem nur in den Ferien sehen. Er hat eben mal seinen Abschluss gemacht. Den solltest du jetzt gefälligst auch machen.“

„Ja aber, wenn er zu Hause wäre, wüsste ich wenigstens, dass er auf mich wartet und ich wüsste was er macht. Und ich wüsste, dass er keine andere kennen lernen würde.“

„Und woher?“

„Weil er mich liebt!“

„Ja eben. Was beschwerst du dich dann? Wenn er dich liebt, wird er dich auch nicht auf Tour betrügen.“, sagte er überzeugt, wünschte sich innerlich aber immer noch er würde vom Tourbus überfahren werden.

„Da wird er aber von Girly's bedrängt.“

„So toll ist er auch nicht.“

„Sebastian!“, sie befreite sich empört aus seiner Umarmung.

„Ich weiß, ich weiß, er ist dein Traumtyp. Er liebt dich, er wird dich nie betrügen und er denkt jede Sekunde an dich. Jetzt steh bitte auf, ich hasse es von McGonagall Vorträge zu bekommen.“, er stand auf, packte sie an den Händen und zog sie hoch.

„Du reißt dich jetzt zusammen, steckst die letzten zwei Stunden noch weg und danach können wir solange reden wie du willst, okay?“

Sie atmete tief durch, sah ihn kurz an und nickte. „Okay.“

„Gut.“, bevor er sie mitschleifte, nahm er ihren Kopf zwischen seine Hände und gab ihr einen schnellen Kuss auf die Stirn. „Ich hab dich lieb.“

Spät am Abend packte James seine Sachen und macht sich auf. Sirius war in dieser angenehmen Vollmondnacht schon vorgegangen um nachzusehen ob die Luft rein war und ein paar Ablenkungsmanöver zu starten, wenn dem nicht so sei. Natürlich hatte er sich Peter als seinen Komplizen geschnappt, wenn man das so bezeichnen konnte. Wohl eher als Köder, meinte James insgeheim. Er selbst wollte sich noch ein paar Sachen schnappen, wie z.B. etwas zu Essen. Mittlerweile bekam er in den Vollmondnächten ziemlich früh am Morgen einen extremen Hunger. Als er sich ein paar Kekse in die Jackentasche gestopft hatte und weiterhin auch keine Idee hatte, was er einstecken sollte, außer seinen Zauberstab, verließ er das Zimmer. Im Gemeinschaftsraum war keiner mehr zu sehen und er schlich sich so leise wie möglich die Treppen hinunter und versuchte unbemerkt zu bleiben. Immerhin hatte Sirius den Nutzen der Karte des Rumtreibers für sich beansprucht und der war schon wieder nirgends zu sehen. Also schlich er von einer geschützten Stelle zur anderen und starrte in den Korridoren um jede Ecke, in der Hoffnung Sirius irgendwann anzutreffen. Bis ihm Minuten später einfiel, dass er ja seinen Tarnumhang hätte mitnehmen sollen und sich mit der Hand gegen die Stirn schlug. Wie blöd konnte er

nur sein?

„Erwischt.“, kam eine leise und hämische Mädchenstimme neben ihm und erschrak heftig wobei er sich die Hand vor den Mund schlug um keinen Schrei auszustoßen.

„Evans?!“, zischte er verwundert. „Was machst du denn hier?“

„Dasselbe könnte ich dich auch fragen.“, Lily lehnte lässig mit verschränkten Armen neben ihm an der Wand.

„Neue Friseur?“, er grinste.

Sie verdrehte genervt die Augen. „Als ob dir das erst jetzt auffallen würde.“

„Na immerhin sind sie jetzt wieder länger.“, meinte er erleichtert.

„So schlimm sind die Kurzen auch wieder nicht.“, murmelte sie mürrisch. „Also was machst du hier schon wieder und wieso hast du deinen Tarnumhang nicht mitgenommen?“

Er tat als würde er scharf überlegen. „Hmmm... den hab ich ehrlich gesagt vergessen, aber ich wollte sowieso zurück und ihn holen. Willst mich nicht begleiten und dann schlafen gehen? Oder ziehst du einen romantischen Abend zu zweit im Mondlicht vor?“

„Du willst mich nur loshaben.“, sie lächelte ihn gelassen an und rührte sich nicht vom Fleck.

„Soll das heißen, du ziehst das Date vor?“

„Du bezeichnest es als Date, wenn ich dich beschatte?“, sie zog die Augenbrauen hoch.

„Ich fühl mich ehrlich gesagt geehrt, von dir beschattet zu werden und würde meine Mission gerne für diese Nacht mit dir opfern, wenn du willst.“

Sie grinste noch breiter, als wäre sie geehrt: „Nein.“

„Hätte ich mir ja denken können.“, er hörte Schritte und nachdem er und Lily sich umgesehen hatten und keinen Fluchtweg fanden, betraten sie das leere Klassenzimmer neben sich und schlossen die Tür von innen ab.

„Okay, aber mal abgesehen davon, dass du kein Date mit mir willst, was hältst du davon, dass wir uns einfach mal zwei Wochen nicht streiten?“, flüsterte er, während Lily an der Tür lauschte und ihn dann ansah.

„Es wäre ein Wunder, wenn wir beide mal zwei Wochen ohne Streit auskommen würden.“, antwortete sie.

James seufzte leise. „Es wäre immerhin ein Anfang.“

„Anfang für was?“, fragte sie in einem arroganten Ton. „Dass wir Freunde werden? Oder dass wir vielleicht sogar ein Paar werden?“, setzte sie verächtlich hinzu. „Hör auf James. Wir beide passen einfach nicht zusammen, weder als Paar noch als Freunde. Du hast deine Clique, ich hab meine. Unsere Charaktere sind einfach zu verschieden.“

Er widersprach nicht mehr, das war zwecklos. Lily hielt an ihrer Meinung fest, egal was er sagte. Er könnte es immer noch weiterversuchen, sie zu einem Date zu überreden oder ihr immer wieder zu sagen, wie toll er sie fand, aber das alles nervte sie nur und mittlerweile fand er es selbst kindisch. Mein Gott, er war 16, mittlerweile müsste ihm doch was Besseres einfallen, bei ihr Eindruck zu schinden, wenn er wirklich an ihr interessiert war. Wieso ließ er nicht locker? Was war an ihr so toll, dass er sich wirklich ernsthaft darüber Gedanken machte sie für sich zu gewinnen und sich nicht irgendeine andere suchte, die ihn mochte?

Lily hatte sich anscheinend selbst darüber Gedanken gemacht, denn sie unterbrach ihn bei seinen Überlegungen die ganze Zeit nicht, doch bevor sie den Mund aufmachen konnte, donnerte es an die Klassenzimmertür und beide wurden mit einem Ruck wie aus einer anderen Welt gerissen.

„James!“, es war zu ihrem Glück Peters Stimme. „James, komm schnell! Es ist ein

Notfall!“

„Was soll das heißen, Sirius hat Snape erzählt wie man zur Heulenden Hütte kommt!? Hat der nen Knall!?“

„Ich hab keine Ahnung, was das sollte. Snape hat rumgeschnüffelt und sich mit Sirius angelegt als er ihn aufhalten wollte und da hat er die Kontrolle verloren und ihm erzählt, wie man an der Peitschenden Weide vorbeikommt.“

„Wovon redet ihr? Was ist los?“, fragte Lily leicht panisch, da sie James noch nie so wütend erlebt hatte. So schnell es nur ging eilten sie die Treppen hinunter und die Korridore entlang und kurz darauf kam ihnen auch Sirius mit gesenktem Kopf und mürrischer Miene entgegen.

„Was hast du getan!?“, rief James stocksauer.

Sirius sah auf. „Genau das, was ich schon vor Jahren hätte tun sollen!“

„Hast du eigentlich nur mal eine Sekunde darüber nachgedacht, bevor du ihm das erzählt hast!?“, er ging an ihm vorbei, doch Sirius folgte ihm.

„Er hat's nicht anders verdient! Er ist ein schmieriger, dreckiger Schnüffler!“

Lily war mehr als verwirrt. Das war für sie eine ganz neue Situation, James und Sirius einmal streiten zu sehen.

James drehte sich schlagartig um und schubste ihn hart. „Und was ist mit Remus!? Hä!? Was glaubst du, wie er reagiert wenn er erfährt, dass er einen Menschen umgebracht hätte!?“

„Remus bringt ihn nicht um.“, jetzt allerdings merkte sie, dass Unsicherheit in Sirius hochstieg.

„Was ist wenn nicht!?“, James funkelte ihn immer noch zornig an. „Dann erzählt Snape es in der Schule herum! Und dann!? Dann schmeißen die Remus von der Schule und Dumbledore kriegt ernste Probleme! Verdammt, Sirius, ich hätte echt gedacht, du hättest mehr Verstand im Kopf!“, er drehte sich um und lief Richtung Ausgang.

Peter lief ihm sofort hinterher, doch Sirius blieb regungslos stehen. Lily sah ihn an und konnte in seinem Gesicht ablesen, dass unheimliche Schuldgefühle in ihm aufkamen, auch wenn sie nicht recht verstand, worüber die beiden geredet hatten. Das alles war eben zu verwirrend und unglaublich erschienen. Remus und Snape umbringen? Das konnte nicht sein. Und wieso bestand die Gefahr Remus könnte von der Schule fliegen? Was war mit Remus? Wie viele Geheimnisse gab es noch um ihn? Dieser Junge macht sie ganz verrückt.

James dachte keine einzige Sekunde daran erwischt zu werden. Er musste Snape da rausholen, bevor es zu spät war. Er eilte so schnell er konnte übers Gelände zur Peitschenden Weide. Es war zu wenig Zeit, einen Stock zu suchen um den Knoten zu berühren, also rannte er so schnell wie möglich durch die Zweige hindurch und rutschte in den Tunnel. Seinen Arm hatte es erwischt und er zuckte schmerzhaft, doch er riss sich zusammen und lief weiter durch den Tunnel. Ein schauriges Knurren verriet ihm, dass Remus sich bereits verwandelt hatte und er bekam Panik. Als er, nach einer ihm ewig vorkommenden Zeit, endlich an der Hütte ankam, entdeckte er Snape an der Tür. Ohne zu zögern packte er ihn mit beiden Armen am Hemd und schubste ihn aus der Tür. Blitzschnell schloss er sie und schob die zwei Riegel vor. Er wich erschrocken zurück, als der Werwolf gegen die Tür rannte und wütend kratzte und knurrte. Snape lag auf dem Boden und richtete sich schockiert auf.

„Raus hier!“, befahl James ihm stocksauer. „Sofort!“

Das lies er sich nicht zweimal sagen und er stolperte los. Sie waren in Sicherheit, doch James rannte ihm hinterher. Er wusste, was er vorhatte, doch das würde er mit aller

Gewalt verhindern. „Snape!“

Peter hatte den Knoten gedrückt und er konnte deshalb sofort zum Schloss zurücklaufen. Zurück übers Gelände, auf dem ihnen der Wind ins Gesicht peitschte. James Arm schmerzte so fürchterlich, dass er Probleme hatte Snape hinterher zu rennen, dabei war er normalerweise um so viel schneller als er.

„Bleib stehen!“, in der Eingangshalle hatte er ihn schließlich doch eingeholt und riss ihn zu Boden. Er packte ihn hart am Kragen. „Du sagst kein Wort verstanden!“

„Lupin ist ein Werwolf und ihr wolltet mich umbringen!“, rief er und trat James mit voller Wucht in den Magen. Er stand schnell auf, während er auf dem Boden kniete und sich die Hände an den Bauch hielt. *„Glaubst du im Ernst, das würde ich so einfach auf mir sitzen lassen?!“*

„Weißt du, Schniefelus...“, sagte Sirius plötzlich und stand oben mit Lily auf der Treppe. „...wenn ich dich jetzt töte, würde keiner erfahren, dass Remus ein Werwolf ist.“

Snape hob sofort seinen Zauberstab und Sirius tat es ihm nach.

„*Nein! Nicht!*“, Lilys Rufe überhörte sie dabei und sie ließen gleichzeitig einen Fluch aufeinander los, doch sie wurden beide abgeblockt. Der Zauber knallte gegen Die Wand und hinterließ ein großes Loch.

„Schluss damit!“, rief Dumbledore streng und Sirius und Snape flogen die Zauberstäbe aus der Hand. Dumbledore hielt seinen noch fest, was darauf hinwies, dass er die Flüche abgeblockt hatte. James richtete sich schwer atmend wieder auf. Er hatte für einen Moment keine Luft mehr bekommen und sein Arm schmerzte fürchterlich.

„*Wie konnten Sie es zulassen einen Werwolf nach Hogwarts zu schicken!?*“, rief Snape sofort. „Was haben Sie sich dabei gedacht!?“

„Hör auf so mit ihm zu reden!“, schrie James wütend.

Doch Dumbledore hob nur den Finger um ihn zum Schweigen zu bringen. „James.“, sagte er ruhig. „Mr. Snape, kommen Sie bitte mit in mein Büro. Sie auch Mrs. Evans.“

Lily gehorchte leicht schockiert, doch Snape zögerte kurz, ging aber dann doch voraus, wobei er Sirius und James noch einen verachtenden Blick zuwarf. Professor McGonagall war ebenfalls dazugekommen, doch sie sagte nichts.

„Sirius.“, sagte Dumbledore, als Peter schnaufend angerannt kam. „Begleitet doch James bitte in den Krankenflügel, ich komme gleich nach.“

Ohne zu zögern ging James zu ihm und Sirius brachte ihn zusammen mit Peter in den Krankenflügel.

„James?“, Sirius setzte sich auf einen Stuhl und sah dann nach oben an die Decke. Er antwortete nicht, sondern lag mit dem Rücken zu ihm gewandt auf dem Krankenbett, um sich auszuruhen und starrte ins Leere. Es gab keinen Zweifel, dass er immer noch sauer war. Peter ging im Raum nervös auf und ab. „Es tut mir Leid.“

Er gab immer noch keine Antwort.

„Ich bin einfach ausgetickt.“, redete er weiter. „Ich mein, du kennst das doch, wenn Snape sich wieder -“

„Sirius.“, als James sich verdammt schnell aufsetzte und ihn anfunkelte, erschrak er etwas und verstummte. „Verdammt noch mal, wenn es um Remus geht, können wir uns diesen Schwachsinn nicht leisten und das weißt du! Es ist riskant genug, auch ohne deine blöden Kurzschlüsse!“

„Ja, ich weiß!“, entgegnete er gereizt. „Wie gesagt, es tut mir Leid! Mehr als mich zu entschuldigen kann ich nicht! Wenn du was weißt, wie ich's wieder gutmachen kann, sag es!“

Er schnaubte und legte sich wieder hin. „Bete einfach, dass Dumbledore das in den Griff bekommt, bevor alles eskaliert.“

„Das wird es schon nicht, keine Sorge.“

James, Sirius und Peter wandten den Blick Richtung Tür, durch die ihr Schulleiter gerade den Krankenflügel betreten hatte. James setzte sich wieder gerade aufs Bett.

„Ich habe mit Severus gesprochen, er wird kein Wort über Remus verlieren.“

„Ach, wie das denn?“, meinte Sirius ungläubig und schnaubte. „Der lässt doch keine Gelegenheit aus um ihm eins auszuwischen.“

„Ich habe so meine Methoden, Sirius. Glaub mir, Remus' Geheimnis ist hier sicher. Es besteht keine Gefahr, dass er Hogwarts jemals verlassen müsste. Ich glaube mit Lily Evans wird es sowieso keine Probleme geben.“

Die drei schwiegen und zweifelten immer noch daran, Snape würde Remus' zweite Identität für sich behalten. Aber solange Dumbledore ihnen versicherte Remus würde hierbleiben können, war es ihnen Recht.

„Es wundert mich nicht, dass ihr Remus' Geheimnis kennt.“, sagte Dumbledore mit einem etwas strengen Ton. „Aber mich würde trotzdem interessieren, was ihr damit bezwecken wollt, an Vollmond eure Betten zu verlassen.“

„Wir begleiten ihn.“, antwortete James sofort und die beiden anderen waren froh, dass er so entschlossen klang und sie sich nicht einsetzten mussten. „Also, wir wollten bei ihm sein, bis kurz vor seiner Verwandlung und dann wieder gehen. Er leidet jedes Mal.“

Dumbledore nickte: „Verstehe.“

Mehr trauten sich die Jungs gerade nicht zu sagen.

„Nun, als euer Schulleiter, kann ich das leider nicht gutheißen, James.“, sagte er und sah ihn etwas mitfühlend an. „Es geht hier um eure Sicherheit. Ihr verlasst das Gelände, wenn ihr Remus bis nach Hogsmead begleitet und das kann ich nicht zulassen. Allein, weil ihr gegen die Regeln verstößt und ihr mir Anlass gebt, euch von der Schule zu werfen. Remus bekommt von uns jeden Schutz den er gebrauchen kann und die beste Verpflegung von Madam Pomfrey, ihr braucht euch also keine Sorgen zu machen, er würde -“

„Es geht um ihn, Professor.“, widersprach James flehend. „Remus ist vor seiner Verwandlung total fertig.“

„Ihr habt zuvor genug Zeit ihn aufzumuntern, dafür müsst ihr ihn nicht bis zur Heulenden Hütte begleiten.“, erwiderte Dumbledore.

James seufzte und ließ nach. Es brachte nichts. Sie durften es nicht riskieren, dass Dumbledore die Wahrheit über sie herausfand. Ab sofort würde es viel schwerer werden jeden Monat das Gelände zu verlassen.

„Ich verbiete euch Remus zu begleiten.“, sagte er entschieden. „Und ich habe euch bereits vorgewarnt, dass ihr mir lieber keinen Anlass mehr geben solltet, euch der Schule zu verweißen. Ihr bewegt euch bereits auf dünnem Eis.“, und als wäre damit das letzte Wort gesagt, verließ er den Saal. Eins war klar. Es gefiel ihrem Schulleiter gar nicht, dass sie ihn zu solchen Maßnahmen zwangen und er es satt war, ihnen ständig den Rücken zu decken. James verstand, dass er irgendwann keine andere Wahl mehr hatte, als sie zu verurteilen. Und in dem Moment wurde ihm auch klar, dass es langsam ein Ende nehmen musste. Ihr Abschluss stand nächstes Jahr bevor und er wollte immerhin als einer der besten Zauberer Hogwarts verlassen, also musste er sich endlich zusammen nehmen, den unnötigen streichen ein Ende setzten und erwachsen werden. Schon länger hatte er sich Gedanken darüber gemacht, sich zu bessern. Ja es war lustig anderen Streiche zu spielen, aber er hatte diese

Annerkennung der Schüler nicht mehr nötig, er hatte bereits bewiesen, dass er einer der Besten war und sich seinen Ruhm erkämpft. Spaß konnte er auch straffrei haben. Er konnte sich Lily gegenüber anders verhalten und sie vielleicht doch einmal, zumindest als eine normale Freundin für sich gewinnen. Klar konnte er seine Verachtung Snape gegenüber nicht einfach verschwinden lassen, aber er konnte es sich verkneifen ihn nicht bei jeder Begegnung eins auszuwischen, es sei denn Snape legte es drauf an. Immerhin war er auch nicht so unschuldig, wie Lily das immer glaubte.

Das einzige Problem war immer noch Remus' Werwolfidentität. Allein, dass er diese Nacht wieder einmal alleine verbringen musste und sich vermutlich als Werwolf selbst verletzte, quälte ihn. Es war kein Scherz, es war eine ernste Angelegenheit. Er konnte diesen Regelverstoß nicht einfach aufgeben. Für seine Freunde würde er sein Leben geben.

Sie versuchte sich zu entspannen. Lily marschierte dabei auf die große Tür zu, blies die Luft aus, während sie sich mit ihrer Hand die kurzen Haare aus dem Gesicht strich und öffnete sie dann. Im Krankenflügel traf sie nur James und Remus an, von Sirius und Peter war keine Spur zu sehen. Das erleichterte sie noch etwas mehr.

„Hey, Lily.“, begrüßte sie Remus leise.

„Hey.“, erwiderte sie genauso tonlos und blieb bei ihnen stehen. Sie öffnete den Mund um erneut etwas zu sagen, wusste jedoch nicht gleich was.

„Jetzt weißt du's.“, sagte Remus dann nur.

„Du hättest es mir sagen können.“, sagte sie schnell und deutlich.

„Wozu?“, fragte James neben ihr monoton. Lily warf ihm nur einen kurzen Blick zu.

„Remus, wir sind Freunde, ich hätte es für mich behalten. Denkst du, ich hätte -“

„Es ist schwierig, Lily.“, sagte Remus und Lilys Worte versetzten James einen Stich.

„Mir ist es lieber, wenn es so wenige wie möglich wissen. Wenn das einmal außer Kontrolle gerät, bin ich raus. Es wissen sowieso schon zu viele.“

„Weiß es Chris?“, in Lilys Ton lag etwas enttäushtes. Irgendwie fand sie es beinahe unfair, dass ihre Freundin es ihr jahrelang verschwiegen hatte.

„Ja.“, antwortete er nur.

„Okay.“, flüsterte sie und nickte bekümmert. Dann umarmte sie ihn plötzlich sanft und wollte nur noch so schnell wie möglich wieder weg. Die Nachricht, dass ihr Freund ein Werwolf war, hatte sie immer noch nicht richtig verkraftet, geschweige denn realisiert. „Dann... wünsch ich dir gute Besserung und... dein Geheimnis ist bei mir sicher, darauf kannst du dich verlassen.“, sie lächelte etwas gequält und wandte sich dann zum gehen. Dabei hatte sie James noch einen Blick zugeworfen, doch der starrte mit verschränkten Armen ins Leere und beachtete sie nicht, was Lily schon sehr stark wunderte. Vielleicht war er von den Ereignissen selbst noch ein wenig angeschlagen. Als sie an der Tür ankam, stieß er plötzlich doch noch ein paar Worte mit Verachtung aus.

„Wenigstens weiß es dein bester Freund schon.“

Sie hielt inne und drehte sich zu ihm um. Er jedoch hatte ihr immer noch den Rücken zugekehrt.

„Er ist nicht mehr mein Freund.“, entgegnete sie kühl. „Und ich glaube, du weißt auch ganz genau warum.“, wieder drehte sie sich um, doch dieses Mal fiel die Tür endgültig hinter ihr ins Schloss.

„Ja, ja, diese Eifersucht.“, summte Remus. James warf ihm einen zornigen Blick zu.

„Krone, das mit Lily und Snape ist vorbei, er hat's versaut. Deine Chancen stehen

besser als vor einem Jahr.“

„Du hast leicht reden, Moony, du bist ja mit ihr befreundet.“, knurrte er. Er hatte noch nie vor Augen gehabt, das Lily Remus umarmte und ihn als ihren Freund bezeichnete. Dass ihn das so fertig machte, hätte er niemals gedacht.

„Ja und das könntest du genauso sein, wenn du dich endlich etwas zusammennehmen würdest.“

„Ich weiß.“, murmelte er und starrte aus dem Fenster.

„Du hast noch zwei Jahre, James.“, sagte Remus ermutigend. „Das ist mehr als genug. Ich glaube so unwahrscheinlich ist es nicht einmal, dass ihr zwei euch endlich einmal zusammenrauft.“

Daraufhin sagte er nichts mehr und beobachtete nur die Schüler draußen auf dem Gelände. Die Sonne schien hell, es war ein echt schöner Herbstanfang und Halloween stand vor der Tür.

„Was machen wir an Halloween?“, fragte er Remus schließlich.

„Party bei Rosmerta in den Drei Besen, wir sind eingeladen. Eigentlich beinahe der ganze Jahrgang.“

James grinste. Na das konnte ja nur lustig werden.

... morgens gleich vorbeizuschauen. Es ist geplant, dass wir die ganze erste Woche bleiben, also freu dich drauf! Sorry noch mal für die letzte Absage! Amerika war toll. Die Jungs brauchten unbedingt den Abstecher, wenn nach mir gegangen wäre, wär ich lieber die Zeit bei dir gewesen. Na ja, was soll's, Weihnachten bin ich für dich da. Bis dahin, lass den Kopf nicht hängen und ein fröhliches Halloween! Feier bis spät in die Nacht, so wie ich es von dir gewohnt bin!;) Ich vermiss dich!

In Liebe, dein John. ☐

Kerima seufzte und blies die Luft aus. Sie saß im Schneidersitz auf dem Bett und hatte den Brief in der Hand. Okay, es war etwas beruhigend, dass er so sicher klang, was ihr Treffen anging, aber es war trotzdem noch lange hin. Vier Monate ohne ihn war schon eine lange Zeit. Aber sie konnte nicht ewig so rumheulen, Sebastian hatte Recht, es war nur ein Jahr. Ein Drittel hatte sie bis Weihnachten schon hinter sich.

Sie erschrak etwas, als die Tür laut aufsprang und Leila hereinplatzte.

„Geht's noch lauter?“, während Kerima noch in Jogginghose, ausgewaschenem T-Shirt und Barfuß dasaß, war Leila schon komplett umgezogen und klapperte mit ihren hohen Schuhen durch den Raum. Frisch gestylt und voller Tatendrang.

„Auf geht's, M.K.! Raus aus dem Bett und fertiggemacht! Es ist Halloween! Partytime!“, jubelte sie durchs Zimmer.

„Wir haben noch eine halbe Stunde Zeit bis wir uns treffen.“, erwiderte sie.

„Ja genau.“, Leila zuckte mit den Schultern, als erwartete sie mehr Reaktion.

„Wie lange hast du im Bad gebraucht?“

„Nicht lange.“

„Und wo warst du dann?“

Sie warf die Haare in der Nacken und grinste hämisch. „Glaubst du ich sitze an Halloween nur am Tisch und exe Whisky?“

„Nein, du suchst dir Typen, egal aus welchem Haus und ziehst dir ein paar Affären an Land.“, Kerima grinste, als hätte sie nun verstanden und faltete den Brief zusammen. Sie hatte sich also unten mit irgendwelchen Leuten verabredet, die sie vermutlich in Hogsmead erwartete.

„Was schreibt John?“, sie lenkte vom Thema ab und machte ein neugieriges Gesicht.

„Kommt an Weihnachten, eine Woche.“

„Klingt doch super! Dann kannst du dich ja heute Abend entspannen und die Party genießen. Komm schon, wir machen ein paar Jungs an uns beiden kann doch keiner widerstehen!“

Stirnrunzelnd, sah Kerima auf: „Sag mal, hast du heute irgendwas genommen?“

„Noub. Ich hatte nur viel zu lange keinen Typen mehr an der Angel. Ich bin auf Entzug.“, war ihr Kommentar darauf. Kerima war sich sicher, dass sie, so wie sie jetzt aussah mit Sicherheit irgendeinen Typen rum bekam. Und vielleicht nicht nur einen. Sobald sie die Schuluniform ablegen konnte, kam ihr wahres Gesicht zum Vorschein und die Jungs konnten bei ihr Schlange stehen.

„Wie viele Typen hattest du bis jetzt eigentlich schon?“, fragte ihre Cousine typisch und beschloss langsam aufzustehen und sich ebenfalls fertig zu machen. So freizügig wie Leila rumzulaufen hatte sie allerdings nicht nötig, immerhin war sie vergeben und auch so hübscher als alle anderen.

„Zwei.“, antwortete sie sofort.

Kerima zog ungläubig die Augenbrauen hoch.

„Okay, mit ein paar kurzen Affären macht das sieben, aber die waren alle schlecht im Küssen.“, sie verdrehte die Augen und Kerima lachte. Leila war froh, dass sie endlich einmal wieder ausgelassen lachen konnte.

„Kommt Sebastian mit?“

Kerima nickte seufzend. „Klar, der lässt keine Gelegenheit aus, mich zu verkuppeln.“

„Nimmt er ein paar Kumpels mit?“

„Oh Gott, Leila! Mach mal nicht gar so auf Schlampe, ja?“

Sie lachte. „Sorry, war nur ein Scherz. Lass mir doch meinen Spaß. Auf Lucas' Freunde kann ich nicht bauen, die sind zu jung oder zu... zu sehr unsere besten Freunde. Ich meine Robbie, George und David... sind Kumpels, keine Affären.“

„Du hast Hales vergessen.“

„Chris ist hässlich.“

„Klare Aussage.“

Sie brachen in Gelächter aus.

Nachdem auch Kerima sich hergerichtet hatte gingen sie zusammen in den Gemeinschaftsraum, warteten dort auf ihre Freunde und schlenderten dann gemütlich und lachend zur Großen Halle.

"Wartet kurz, ich hol schnell Josh!", rief Leila, eilte in die Große Halle und kam wenige Minuten später mit einem 7. Klässler aus Ravenclaw wieder, den sie allen als Josh Harrington vorstellte, die ihn noch nicht kannten. Leila grinste ihre Cousine breit an und legte dann einen Arm um seine Hüfte. Kerima hatte Leilas "Beuteschema" sofort in dem Jungen wiedererkannt. Groß um die 1,80 m, dunkle Haare und helle Augen. Sie schmunzelte. Wirklich, typisch ihre Kleine.

Während sich ihre Freunde an einem Tisch in einer Ecke des Schankraums der Drei Besen niederließen gingen Leila und ihr Date zur Bar und bestellten einige Getränke, darunter nicht nur Bier und Schnaps, sondern auch einige Cocktails mit sehr merkwürdigen Namen und noch merkwürdigeren Farben. Manche machten sogar Blasen, die mit einem lauten Knall explodierten und danach sah das ganze Getränk wieder anders aus. Andere hatten als Dekoration kleine Besen oder Drachen, die man durch die Luft fliegen lassen konnte. Während also alle Platz nahmen und sich ausgelassen unterhielten, bemerkte Kerima ihre Cousine und Josh, die sich natürlich

genau in ihr Blickfeld gestellt hatten und hemmungslos miteinander flirteten. Und nicht nur das, nach ein paar Schnäpsen - zumindest sah es für Kerima danach aus - küssten sich die beiden auch noch. Direkt vor ihrer Nase. Also wirklich, was zu viel war, war nun mal zu viel und Kerima schnappte sich drei Cocktails aus der Mitte des Tisches und probierte reihum durch. Nach einiger Zeit traute sie sich doch wieder den Blick zu heben, doch nur Sekunden später bereute sie es. Ihre Cousine war wirklich ein Miststück. Wie konnte sie nur? Sie wusste doch genau, wie sehr ihr John fehlte, aber nein, sie wollte natürlich wieder ihren eigenen Kopf durchsetzen. Nach drei weiteren Schlucken waren die Cocktails leer und Kerima schnappte sich ein Stampal und eine Flasche Rum. Zu ihrem Glück hatten die anderen eine sehr spannende Unterhaltung und kümmerten sich nicht um ihr Wohl. Tse, und so was nannte man Freunde.

„Hey Leute, ich will keine schlechten Themen mehr hören. Es ist Halloween, lasst uns feiern.“, sagte Leila bestimmt und lächelte hoffnungsvoll.

„Ich glaube, eine feiert hier ein bisschen zu viel.“, meinte Lestrage gelassen und nickte kurz zu Kerima, die neben Jane saß und gerade ein kleines Glas Schnaps auf Ex trank.

„Willst du meinen auch noch?“, fragte Lucas grinsend und schob ihr sein Glas vor die Nase.

„Wowowow, das reicht erstmal.“, Jane schob es allerdings gleich weiter zu Leila und hielt Kerimas Hand zurück. „Die hat noch ihr ganzes Glas Butterbier.“

„Tssss, was is schon Butterbier? Die paar kleinen Prozent.“, sagte sie wegschlagend und schon leicht angetrunken. „Im Übrigen vertrag ich so einiges, Mäuschen. Ich war auf hunderten von Partys.“, sie nahm einen Schluck von ihrem Butterbier und runzelte dann die Stirn. „Auf denen alle er dabei war.“

Sie verdrehten so ziemlich alle die Augen und Lucas stöhnte genervt.

„Ich mein, habt ihr das gehört?“, fragte sie scheinheilig. „Habt ihr das gehört? Die zwei Tussis in der Ecke da drüben, als wir hier reingeschneit sind. Die haben doch glatt über diiiiie Band geredet! Über seine Band! In der er Sänger is! Und E-Gitarrist! Und mein Freund! Nich iihr Freund, mein Freund! Die haben da gar nichts zu melden!“

„Is okay, M.K., wir verstehen dich ja.“, sagte Jane schnell. „John bleibt dein Freund und die zwei haben vielleicht nur über die andern Jungs geredet, wer weiß das schon?“

Kerima knallte die Hand auf den Tisch und sie zuckte zusammen. „Sag – das - nicht! Sag das jaaa nicht! Das weißt du nicht! Genau in diesem Moment, meilenweit von mir entfernt, vielleicht am andern Ende der Welt macht John gerade mit so einer Tussi wie die da drüben rum, die sich halbnackt vor ihn hinstell’n und kreischen >John! Ich lieb dich! Ich will ’n Kind von dir! <, ohne mir Bescheid zu sagen!“

„Er ist immer noch in England, M.K.“, meldete sich Leila zu Wort.

„Woher willst du das wissen?“, fragte sie erneut und Leila seufzte genervt. „Ers’ letzte Woche war er noch in Amerika!“

„Mit Sicherheit macht der mit irgendeiner anderen rum, die sich nicht so schnell depressiv zulaufen lässt und ihn die ganze Zeit bedrängt, sich jeden Tag zu melden. Der wird froh sein endlich mal seinen Spaß haben zu dürfen.“, meinte Lucius und grinste Kerima mit hochgezogenen Augenbrauen an.

„Du häl’st die Klappe du arroganter, eingebildeter, hässlicher Macho!“, rief sie und Jane zog sie zurück auf den Stuhl, damit sie nicht über den Tisch kletterte und auf ihn losging. „Der hatte mit mir mehr Spaß, als du es jemals mit einer Frau haben wirst!“

Im nächsten Moment zuckte er schmerzhaft zusammen, weil ihm Kerima ins Schienbein getreten hatte.

„Das war echt taktvoll, Malfoy, ganz große Klasse.“, Leila klatschte lasch in die Hände. „Gott, müsst ihr immer gleich so austicken?“, zischte er mit zusammengebißenen Zähnen und hielt sich das Schienbein.

Lestranger klopfte ihm kurz anerkennend auf den Rücken, nicht ohne sich ein Grinsen verkneifen zu können.

„Wenigstens hab's ich nicht nötig 'ne Ehe mit irgendjemand einzugehen, den mir meine Mami ausgesucht hat.“, Kerima streckte ihm arrogant die Zunge raus.

Lucius zeigte ihr nur den Mittelfinger und sie wollte die Geste schon erwidern, doch Jane nahm ihre Hand runter. „Reicht wieder, Leute. Ignoriert euch einfach.“

„Okay Jane, wenn sie kotzt, kümmerst du dich um sie.“, sagte er.

„Du hättest dich so oder so nicht um sie gekümmert.“

„Ich kotz nicht.“, leierte Kerima genervt.

„Na dann!“, rief Robbie laut und bestellte noch eine runde Feuerwhisky für alle.

„Oh komm schon, Kerima, reiß dich zusammen!“, als sie gestolpert war, zog sie Lucius wieder nach oben und führte sie am Arm die mit Fackeln beleuchtete Straße entlang. Die andere voraus und Leila und Jane hinterher.

„Ich reiß mich zusamm', okay?“, quietschte sie beinahe. „Ich kann allein laufen!“, sie versuchte sich von ihm loszureißen, stolperte jedoch wieder und landete mit einem Plumps auf dem Boden. Lucius rollte genervt mit den Augen und Jane schlug sich die Hand gegen die Stirn, während Leila einen Schluck Butterbier aus der Flasche trank. Sie hatte keinen Nerv dafür, sich um Kerima zu kümmern und würde sich am liebsten selbst alles wegtrinken, doch Jane hinderte sie daran. „Wo woll'n wir überhaupt hin?“, sie raffte sich umständlich auf, wobei er ihr doch noch mal half.

„Zurück ins Schloss.“, antwortete er monoton.

„Du hast 'n Schloss?“, fragte sie fassungslos. „Wie groß is' es denn? Hast du 'n Preisausschreiben gewonnen', oder was?“

„Nein, du hast da dein Zimmer und da kannst du deinen Rausch ausschlafen.“

„Was is'n mit meinen Eltern? Hab'n die mich ausgesetzt?“

„Nein, aber ich werde es gleich tun, wenn du nicht die Klappe hältst.“

Kerima drehte sich schlagartig zu ihm und stupste ihn hart mit dem Zeigefinger an, während sie sich zu seinem Gesicht vorbeugte. „Weiß' du was, du männliche Barbiepuppe, ich kann dich überhaupt nicht leiden!“

„Mal was ganz neues.“, entgegnete er uninteressiert, packte sie grob an den Schultern und drehte sie nach vorne. „Und jetzt geh endlich, wir wollen heute noch da ankommen.“

Sie warf sich die Haare aus dem Gesicht und ging genervt voraus, wobei sie ziemlich wackelig auf den Beinen war.

„John... hätte mich nicht so grob behandelt wie du, du Macho!“, motzte sie.

„Jetzt spitz mal die Lauscher, Honigschnäuzchen.“, Lucius ging neben ihr her und Leila spuckte vor Lachen den Alkohol wieder aus. Jane verdrehte nur die Augen. „Es interessiert mich nicht wie dich dein Johnlein behandelt, oder wo er ist, was er macht und wie lange du noch auf ihn warten willst um endlich einzusehen, dass er dich sitzengelassen hat. Um genau zu sein, interessiert es keinen hier. Also hör auf dich selbst zu bemitleiden und komm wieder auf den Boden der Tatsachen zurück. Es – lang – weilt.“, nachdem er ihr das ins Gesicht gesagt hatte, ging er weiter, während Kerima stehen blieb.

Leila und Jane gingen ebenfalls an ihr vorbei und glaubten sie würde gleich nachkommen, doch dem war nicht so. Sie lies sich auf die Knie fallen.

„Oh Gott.“

Die anderen drehten sich zu ihr um.

„Ich bin schrecklich.“, jammerte sie und saß mit verzweifelten Gesichtsausdruck auf dem Boden.

„Oh, komm schon, M.K., auf den Mist hab ich jetzt echt keine Lust.“, beschwerte sich Jane, während Leila sie kaum beachtete und noch einen Schluck trank. „Und du hörst auf dich volllaufen zu lassen, das hat uns gerade noch gefehlt, hier noch eine Besoffene an Board zu haben.“, wandte sie sich an Leila. „Kümmre dich lieber mal um sie, sie ist deine Cousine.“

„Ja.“, antwortete Leila locker und nickte. „Geteiltes Leid ist halbes Leid.“

„Glaubst du, so kannst du dich aus der Affäre ziehen?“

Lucius seufzte abermals und ging auf Kerima zu. „Aufstehen.“

„Ich bin wirklich erbärmlich.“, sagte sie mit hoher Stimme und wollte nicht aufstehen.

„Dabei bin ich so gar nich’.“

„Ich weiß.“, er streckte ihr gelassen die Hand entgegen, doch sie lehnte ab.

„Nein, weißt du nicht, du kennst mich doch gar nich’!“

„Wir sind sieben Jahre zusammen in eine Klasse gegangen, glaub mir, ich kenn dich.“

„Echt?“, sie starrte leicht verwirrt ins Leere und seufzte dann. „Siehst du? Und ich kenn dich gar nich’ wirklich. Wir hatten noch gar nichts miteinander... ich weiß nich’ ma’ ob ich überhaupt schon jemanden vor John geküsst hab, und jetzt red’ ich schon wieder von John, ich kann’s nich’ lassen, ich bin so erbärmlich, wer weiß ob er nich’ schon die zwei Weiber da drin im Bett hatte, vielleicht liebt er mich gar nicht, vielleicht bin ich eine von vielen...“, sie seufzte abermals. „Ich bin so erbärmlich.“

„Okay, du fängst an dich zu wiederholen. Also steh endlich auf, du musst ins Bett.“

„Neiiiin, doch nich’ jetz schon, das muss was Besonderes werden. Nich’ volltrunken, da macht das keinen Spaß - das is’ erbärmlich.“

„Nein, Kerima.“, er hielt ihre Hände fest, da sie sich wehren wollte aufzustehen und sprach deutlich als wäre sie ein kleines Kind. „Schlafen. Nicht mit mir, sondern alleine. Du alleine, in deinem Bett, kapiert?“

Sie atmete ein und zeigte dann mit dem Zeigefinger auf ihn, als hätte er gerade ins Schwarze getroffen: „Das is’ eine gute Idee.“

„Ja, finde ich auch, also steh auf.“, er nahm erneut ihre Hände und zog sie hoch.

„Mir is’ schlecht.“, murmelte sie.

„Aber bitte jetzt nicht hier kotzen.“

„Was sagt’n deine Freundin überhaupt dazu, wenn du andre Mädchen triffst?“, sie schwankte leicht.

„Ich hab keine Freundin. Ich hab nur ne Verlobte.“

„Du bist verlobt?!“, quietschte sie, als sie Leila und Jane wieder einholten und Lucius Leila dann die Flasche aus der Hand riss und sie darauf die Augen verdrehte. Er nahm selbst einen Schluck und übergab sie dann an Bellatrix.

„Ja.“

„Du arme Sau.“

„Danke.“

„Du bist doch gerade ma’ 21 oder so, das könn’ deine Eltern doch nich’ mit dir mach’n.“, sie klammerte sich fest an seinen Arm um nicht wieder hinzufallen.

„Ich bin 17 und doch, das können meine Eltern machen, wenn es um Reinblutehen geht.“

„Du bis’ genauso alt wie ich.“

„Sag bloß.“

„Boah, wenn ich schon verlobt wäre, ich würd' mir die Pulsadern aufschneiden.“

„Okay.“, Leila drehte sich diesmal zu ihr um, als sie schon das Dorf verlassen hatten, da sie solche Sachen langsam nicht mehr hören konnte und aufgrund des Alkohols schon sehr empfindlich reagierte. „Du bist so schon kurz davor dir die Pulsadern aufzuschneiden, also tu mir den gefallen, Schatz und krieg dich wieder ein. Lucius hat Recht, fang endlich an diesen Idioten zu vergessen und leb wieder dein altes Leben. Denn meine frühere Cousine hat mir um einiges besser gefallen, als die hier. Er ist nicht hier und selbst wenn er zurückkommen würde und dich wieder zurückhaben möchte, kann er dir keine Vorwürfe machen, wenn du in der Zeit, in der er weg war, deinen Spaß hattest. Sei es allein oder mit ein paar gutaussehenden Typen! Verstanden?!“

Sie drehte sich um, ohne auf eine Antwort von Kerima zu warten, die ihr nur perplex nachsah.

„Lola, du hast zu viel getrunken.“, meinte sie dann nur.

„Ihr seid echt 'n süßes Paar.“, warf Lestranger ein, als er zu Lucius und Kerima, die sich fest an seinen Arm klammerte, zurücksah.

„Ich kenn ihn doch überhaupt' nich'!“, rief sie verwirrt.

Nach ein paar Minuten Schweigen fragte Leila: „Wo ist eigentlich mein Date abgeblieben? Jack, oder wie hieß er gleich noch mal?“

„Leila!“, rief Lucas empört.

Jane lachte: „Ich glaube, der Alkohol kommt auch bei ihr langsam durch!“ An ihre beste Freundin gewandt fuhr sie fort: „Leila, du warst doch vorhin dabei! Wegen seiner Ex hat er doch mit irgend so einem Typ aus seinem Haus einen Streit angefangen und ihm dann deine Flasche mit Feuerwhisky über den Kopf gehauen!“

„Aaaah... warte wie sah er gleich noch mal aus?“

„Wer? Dein Date oder der andere?“

„Ähm.. mein... der Typ der mich den ganzen Abend voll gequatscht hat. Ehrlich Leute, nie wieder jemand aus Ravenclaw, nichts gegen dich Sebastian, du gehörst zur Familie.“

„Er war groß, helle Augen, dunkle Haare.“, antwortete Jane auf ihre Frage.

„Und was hat seine Ex was ich nicht hab?“

Bellatrix antwortete für Jane: „Manieren, gutes Aussehen, sie hat ihm wohl noch nie in den Schoß gekotzt... ich könnte diese Liste ewig fortsetzen!“ Sie lachte.

„Hey! Ich hab nicht gekotzt!“